

Positionspapier

FTA MERCOSUR

Kernanliegen des Maschinenbaus

- Verhandlungen zwischen EU und MERCOSUR wieder aufnehmen.
- Zolltarife der MERCOSUR-Staaten auf Maschinenbauprodukte aufheben.
- Besteuerung des Importwerts ohne Einrechnung der Zölle in Brasilien.
- Kohärenz der Ursprungsregeln mit anderen EU Freihandelsabkommen.
- Kein Missbrauch von technischen Anforderungen als Marktzugangsbarrieren.

Registernummer im Transparenz-Register der
Europäischen Kommission:
9765362691-45

April 2016

Inhalt	Seite
A. Allgemein	3
B. Einführung	3
C. Bedeutung des MERCOSUR für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau	4
D. Zölle	5
E. Ursprungsregeln	5
F. Zollabwicklung / Interne Steuern	6
G. Nichttarifäre Handelshemmnisse, technische Handelsbarrieren	6
H. Öffentliche Beschaffung	6
I. Fazit	6

Realistische Ziele setzen, kurzfristige Wachstumsimpulse schaffen

A. Allgemein

Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) ist mit über 3.150 deutschen und internationalen Mitgliedsfirmen der größte europäische Verband der Investitionsgüterindustrie. In Deutschland beschäftigt die Branche mehr als 1 Million Menschen (August 2015). Die Branche weist einen Umsatz von ca. 212 Milliarden Euro (2014) auf.

Die Investitionsgüterindustrie ist stark mittelständisch geprägt. Etwa 87% aller VDMA-Mitglieder sind – gemäß EU-Definition – kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Zwei Drittel von ihnen beschäftigen sogar weniger als 100 Personen. Die Branche ist mit einer durchschnittlichen Exportquote von 77% nicht nur sehr exportorientiert, sondern global auch äußerst erfolgreich. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass 60% der Exporte außerhalb der EU abgesetzt werden. Die hohe Innovationskraft der Branche lässt sich auch daran erkennen, dass in 18 von 32 international vergleichbaren Produktbereichen des Maschinenbaus VDMA-Mitgliedsunternehmen derzeit Weltmarktführer sind.

Damit der Maschinenbau europaweit auch weiter erfolgreich operieren kann, müssen die Exportmärkte offengehalten beziehungsweise bestehende Handelshemmnisse in Märkten abgebaut werden. Nur so ist es möglich, in Europa nachhaltiges Wachstum zu erzielen, Jobs zu halten beziehungsweise weitere zu schaffen.

B. Einführung

Der südamerikanische Wirtschaftsverbund MERCOSUR gehört zu den Fokusregionen des deutschen und europäischen Maschinen- und Anlagenbaus, nicht zuletzt aufgrund der überragenden regionalen Bedeutung von Brasilien als Markt und Investitionsstandort.

Für den europäischen Maschinen- und Anlagenbau ist der MERCOSUR als Wirtschaftsraum der dritt wichtigste, für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau der viert größte Absatzmarkt. Um den Marktzugang in die MERCOSUR-Staaten besteht ein globaler Wettbewerb zwischen europäischen, asiatischen und US-amerikanischen Maschinen- und Anlagenbauern. Daher liegt es im europäischen Interesse mit der Wiederaufnahme der Handelsgespräche mit den MERCOSUR-Staaten den Grundstein für ein späteres umfassendes Handelsabkommen zu legen.

Nach der Finanzkrise 2008 wurden große Erwartungen an den Aufschwung dieser Region geweckt. 2010 kam es zu einer Wiederaufnahme der 2004 abgebrochenen Gespräche der EU mit der südamerikanischen Binnenmarkt Kooperation MERCOSUR (Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay). Die Neumitglieder Bolivien und Venezuela beteiligen sich auf eigenen Wunsch nicht an den Verhandlungen.

Durch den seit 2012 deutlich verschärften Protektionismus in Argentinien kam der Verhandlungsprozess erneut ins Stocken ohne Austausch von Verhandlungsangeboten. Der Wegfall des Status der allgemeinen Präferenzen der EU für Argentinien und Brasilien wirkte sich nicht förderlich aus.

Das politische Umfeld hat sich seit 2010 fundamental verändert. Brasilien steckt in einer schweren wirtschaftlichen und politischen Krise, die in einer Regierungsauflösung münden könnte. Das Wirtschaftsmodell der diskretionären Wirtschaftsförderung über Zölle, Steuern und Finanzierungsprogramme hat sich nicht als nachhaltig erwiesen, so dass Brasilien dringend neue Impulse benötigt. In Argentinien haben Neuwahlen einen Regierungswechsel hervorgebracht. Der neue Präsident Macri setzt wieder auf internationale Zusammenarbeit,

unter Einhaltung internationaler Abkommen. Argentinien hat damit einen handlungspolitischen Schwenk Richtung Öffnung vollzogen, der Verhandlungen begünstigen kann. Macri benötigt internationale Erfolge, um die Finanzierung des Landes sicher zu stellen. Die EU sollte dieses window of opportunity nutzen und der neuen argentinischen Führung wie auch Brasilien konkrete Anreize zur Marktöffnung geben.

Auch innerhalb Lateinamerikas sieht sich der MERCOSUR neuer Konkurrenz durch die Alianza del Pacífico gegenüber. Diese Region, die sich auch um Zolllenkungen bemüht, könnte als neue Investitionsregion dem MERCOSUR den Rang ablaufen. Anders als 2010 hat China massiv Kredite nach Lateinamerika gepumpt und baut im Maschinenbau von Jahr zu Jahr seine Absätze in Lateinamerika aus.

Der MERCOSUR hat ein Interesse daran, von China nicht weiter abhängig zu werden. Er braucht zudem in der aktuellen Konjunkturkrise dringend wirtschaftspolitische Impulse.

C. Bedeutung des MERCOSUR für den deutschen Maschinen und Anlagenbau

2015 hat Brasilien deutsche Maschinen und Anlagen im Wert von knapp 2 Milliarden Euro importiert. Dies bedeutete einen Rückgang von über 15% im Vergleich zu einem Exportvolumen von 2,5 Milliarden Euro in 2011. 2016 scheint sich dieser Trend – nach den bisherigen Zahlen – wenn auch in abgeschwächter Form, fortzuschreiben. Argentinien, zweitwichtigster Markt innerhalb der MERCOSUR-Gruppe, importierte 2015 einen Warenwert von rund 545 Millionen Euro. Uruguay folgt mit einem Importvolumen von knapp 177 Millionen Euro auf Rang drei, Paraguay belegt mit ca. 25 Millionen Euro den vierten Rang. Die Kernmärkte des MERCOSUR sind in ihrer Bedeutung als Absatzmärkte für deutsche Maschinenbauer mithin stark ungleichwichtig. Der Rückgang der Exporte der letzten Jahre hat die Wachstumsraten 2010 bis 2012 zunichtegemacht.

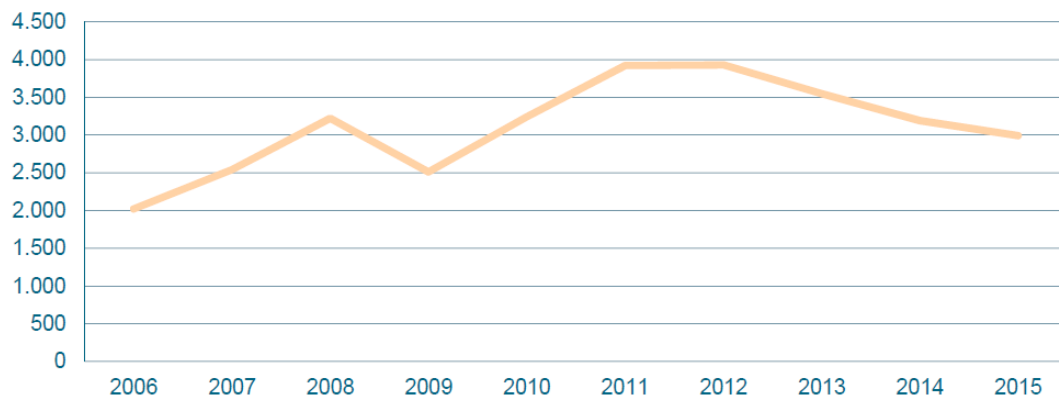
Deutsche Lieferungen in die MERCOSUR-Länder*

Jahr	Gesamt-Warenverkehr		davon Maschinenlieferungen	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Anteil am gesamten Warenverkehr	Veränderung zum Vorjahr
in Prozent				
2006	8.114	2.020	24,9	
2007	9.538	2.543	26,7	25,9
2008	11.739	3.222	27,4	26,7
2009	9.510	2.510	26,4	-22,1
2010	13.843	3.241	23,4	29,1
2011	14.943	3.920	26,2	21,0
2012	15.823	3.930	24,8	0,3
2013	15.468	3.547	22,9	-9,7
2014	14.098	3.193	22,6	-10,0
2015	13.670	2.992	21,9	-6,3

Quelle: Statistisches Bundesamt, VDMA

Entwicklung der deutschen Maschinenlieferungen in die MERCOSUR-Länder

Mio. EUR



Quelle: Statistisches Bundesamt, VDMA

*) Venezuela, Brasilien, Paraguay, Uruguay, Argentinien,

D. Zölle

Der gemeinsame Zolltarif des MERCOSUR sieht für die meisten Maschinenbauprodukte einen Zollsatz von 14 % vor (für einige Waren auch niedrigere bis zur Zollfreiheit, für einige Waren auch höhere bis zu 20 %). Das sind im weltweiten Vergleich mit die höchsten Zollsätze. Das brasilianische System von Zollaussetzungen auf der einen Seite und hohen Inlandssteuern, die noch auf den verzollten Exportwert kumuliert werden, auf der anderen Seite bedeutet eine massive Verzerrung des Marktzugangs.

Die VDMA Roland Berger Brasilien Studie konnte 2014 zeigen, dass sich die Verteuerung auf die gesamte Wertschöpfungskette im Maschinen- und Anlagenbau auswirkt. Ein Zollabbau würde auch die lokalen Produzenten am Ende stärken, da es mehr Wettbewerb bei Komponenten gäbe.

Für Argentinien bleibt abzuwarten, in welcher Form die durch die WTO untersagten Importquoten abgeschafft werden.

Aus VDMA Sicht muss ein Ziel der FTA-Verhandlungen ein vollständiger Zollabbau ohne Ausnahmen sein; der Abbau müsste aber nicht sofort erfolgen (was aus unserer Sicht natürlich das Beste wäre), man könnte auch für bestimmte Waren Abbaustufen über 3 bis max. 5 Jahre verhandeln.

E. Ursprungsregeln

Das Thema Ursprungsregeln ist für unsere Mitgliedsfirmen von hoher Bedeutung. Die Ursprungsregeln sollten den Ursprungsregeln anderer Freihandelsabkommen der EU (z.B. mit Südkorea) entsprechen, um auf diese Weise die Bürokratie für die Unternehmen zu senken und praktikable Regeln für Unternehmen zu schaffen. Die Bereiche der Industrie, die derzeit davon betroffen sind, müssen unbedingt in die Verhandlungen eingebunden werden.

F. Zollabwicklung / Interne Steuern

Insbesondere in Brasilien führen interne Zölle und Steuern (IPI, ICMS, PIS, COFINS) zu einer Importbelastung von etwa 60% des CIF-Wertes. Dies hat auch die VDMA Roland Berger Brasilien Studie 2014 bestätigt. Ein Abbau der Außenzölle wäre ein erster wichtiger Schritt zur Verbesserung des Marktzugangs.

G. Nichttarifäre Handelshemmnisse, technische Handelsbarrieren

Technische Regularien in Brasilien erschweren den Marktzugang. Die im Jahr 2010 reformierte Norma Reguladora 12 für Maschinensicherheit hat durch die Komplexität die Situation erheblich verschärft. Bedingt durch einen Mangel an Eindeutigkeit bei der Auslegung und zusätzliche Sicherheitsanforderungen der NR 12 leidet vor allem der für Brasilien aktuell so wichtige Technologietransfer in Form hochmoderner und inhärent sicherer Maschinen ganz erheblich.

Dazu kommt in Argentinien die vor allem 2015 aufgenommene Tendenz, technische Vorschriften zur Marktabschottung einzusetzen. So ist zu beobachten, dass in einzelnen Maschinengruppen mit starkem Importwettbewerb neue technische Auflagen (etwa bei der elektrischen Ausstattung) verpflichtend gemacht werden, die von Importeuren nur schwer zu realisieren sind. Eine weitere Entwicklung in diese Richtung wird die möglichen Erfolge bei den tarifären Handelshemmnissen mit großer Sicherheit zu Nichte machen.

H. Öffentliche Beschaffung

Im Bereich staatlicher Aufträge und Ausschreibungen ist insbesondere in Brasilien eine Modernisierung und Öffnung dringend erforderlich. Dies zeigt die aktuelle Korruptionsaffäre von Petrobras. Ein Rückbau der Local content-Vorschriften, auf denen bisher das Ausschreibungswesen basierte, steht an erster Stelle.

I. Fazit

Im Hinblick auf Direktinvestitionen wäre die Weiterentwicklung des MERCOSUR zu einem einheitlichen Wirtschaftsraums förderlich.

Ein Freihandelsabkommen sollte es insbesondere auch erlauben, die nichttarifären Handelshemmnisse (etwa durch technische Regeln zur Maschinensicherheit) in Angriff zu nehmen. Diese stellen für den Export nach Brasilien, aber auch für die lokalen Maschinenbauer ein handelshemmendes Problem dar.

Der VDMA ist fest davon überzeugt, dass nur im Zusammenspiel lokaler und ausländischer Technologien die Herausforderungen des MERCOSUR gemeistert werden können. Wichtig ist auch ein stabiler Rahmen für alle Kernmitglieder, was Zölle als auch Steuern und Förderprogramme betrifft.

Kontakt

Ulrich Ackermann
Leiter Abteilung Außenwirtschaft
Tel.: (+49) 69 6603-1441
ulrich.ackermann@vdma.org

Simon Fleischmann
VDMA European Office
Tel.: (+32 2) 706 82 07
simon.fleischmann@vdma.org